

Versammlung des Walliser Weinbaus

28. April 2025

Zusammenfassung Workshop



1. AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG

1.1. Ausgangslage

Im Mai 2024 bewilligte der Grosse Rat einen Rahmenkredit für die Modernisierung der Walliser Rebberge, deren Umsetzung im Januar 2025 begonnen hat. Das Projekt greift ausschliesslich in die strukturellen Aspekte des Rebbergs ein, und parallel zur Umsetzung sind umfassende Überlegungen zur Tätigkeit im Wein- und Rebbau anzustellen. Das Amt für Rebbau und Wein wollte die Akteurinnen und Akteure des Walliser Rebbaus anhören, um eine koordinierte Vision für die Branche voranzubringen. Zu diesem Zweck koordinierte das Amt für Rebbau und Wein die Organisation eines Diskussionsnachmittags und brachte die Fachpersonen des Bereichs zusammen. Die Versammlung des Walliser Rebbaus wurde am 28. April 2025 von 13.30 bis 18.00 Uhr in der Mehrzweckhalle von Conthey abgehalten und zählte rund 250 Teilnehmende.

Mit dem Workshop wollten das Amt für Rebbau und Wein und im weiteren Sinne die Dienststelle für Landwirtschaft ihren Willen unter Beweis stellen, möglichst nahe am Geschehen zu sein und die Bedürfnisse der Akteurinnen und Akteure der Weinbranche (aus Produktion, Einkellerung) anzuhören, indem sie einen offenen und strukturierten Dialog förderten.

1.2. Ziele des Workshops

Hauptziel

Mit den Akteurinnen und Akteuren der Weinbranche eine koordinierte Vision erarbeiten, um auf aktuelle und künftige Herausforderungen der Branche zu reagieren und die zur Verfügung stehenden Instrumente anzupassen.

Spezifische Ziele

- Die Akteurinnen und Akteure anhören und den Dialog über die grossen Herausforderungen der Branche fördern.
- Die Fachpersonen der Branche Vorschläge für konkrete prioritäre Massnahmen machen lassen.
- Die konkreten Bedürfnisse und Erwartungen an den Staat ermitteln.
- Eine kollaborative und bereichsübergreifende Arbeitsdynamik im Hinblick auf eine gemeinsam getragene Strategie anstossen.

2. METHODOLOGIE UND ABLAUF DES WORKSHOPS

Der Workshop wurde nach einem partizipativen Ansatz durchgeführt, war nach Themen strukturiert und wurde von Betreuerinnen und Betreuern der FDDM geleitet.

Die Teilnehmenden wurden in Gruppen von 4 bis 6 Personen auf 44 Tische aufgeteilt und arbeiteten nacheinander an den drei Themenbereichen: Produktion / Wirtschaft und Markt / Governance.

Der Austausch wurde anhand von zusammenfassenden Dokumenten strukturiert, die einen Überblick zum Kontext und zu den Herausforderungen jedes Themas sowie eine Liste mit Fragen enthielten, anhand derer Handlungsvorschläge hervorgebracht werden sollten (Anhang 1: Kontext/Herausforderungen und Fragen):

- **Phase 1: Produktion:** Rentabilität, Anpassung an den Klimawandel, Aufwertung des Berufs, Nachwuchs
- **Phase 2: Wirtschaft und Markt:** Positionierung, Märkte, Segmentierung, Vermarktung, Weintourismus
- **Phase 3: Governance:** Aufgabenverteilung zwischen Staat und Berufsverbänden, Erwartungen an die Dienststelle für Landwirtschaft

Der Ablauf jeder Phase umfasste:

- eine individuelle Kenntnisnahme der Dokumente
- eine Gruppendiskussion, um die gestellten Fragen zu beantworten, mit Festhalten von Notizen auf einem grossen Blatt (Anhang 3: Arbeitsblätter)
- die Auswahl von vier prioritär umzusetzenden Massnahmen (Anhang 2: Prioritäre Massnahmen)

3. ERGEBNISSE DES WORKSHOPS

3.1. Zusammenfassung

Im Workshop wurden fast 500 Vorschläge für prioritäre Massnahmen gesammelt. Im Folgenden wird eine Zusammenfassung der gesammelten Elemente dargestellt, geordnet nach den drei Themenbereichen. Darin sind Ideen und Vorschläge gruppiert, die von mehreren Tischen genannt wurden. Elemente, die nur von einem Tisch genannt wurden, sind nicht in dieser Zusammenfassung enthalten, können aber in Anhang 2 gefunden werden: Prioritäre Massnahmen. Die Zahlen in den Klammern geben die Anzahl Tische an, die diesen Vorschlag genannt haben.

1. PRODUKTION

1.1. Rebsorte, Klima und Resilienz (52)

1.1.1. Planung und Anpassung des Sortenbestands (Total 22)

- Den Sortenbestand an die lokalen Bedingungen (Ort, Klima, Markt) anpassen (9)
- Rebsortenpläne und Rebbausektoren überprüfen und neu definieren (6)
- Die Anzahl Rebsorten reduzieren oder Zulassungen einschränken (4)
- Den Sortenbestand allgemein reduzieren und das Angebot regulieren (3)

1.1.2. Resistente Rebsorten und Experimente (Total 14)

- Resistente Rebsorten (Divico etc.) trotz ihres Images fördern (5)
- Einheimische Rebsorten aufwerten (3)
- Mit angepassten Unterlagen und Begrünungen experimentieren (6)

1.1.3. Wassermanagement und Anpassung an den Klimawandel (Total 16)

- Wassermanagement verbessern (Reserven, Verteilung, Auffüllen bei Wasserstress) (9)
- Kommunale Bewässerungsnetze schaffen oder stärken (4)
- Biodiversität durch Pufferstreifen fördern (3)

1.2. Versicherungen und Umgang mit dem Klimawandel (Total 12)

- Eine staatliche Klimareserve schaffen (7)
- Ethische oder gemeinsame Ernteversicherungen entwickeln (3)
- Eine kollektive Informations-/Alarmierungsplattform einrichten (2)

1.3. Nachwuchs, Ausbildung und Attraktivität (34)

1.3.1. Unterstützung für die Betriebsübernahme (Total 10)

- Übernahmen erleichtern: Starthilfen, Anfangskredit, Steuern (8)
- Das bäuerliche Bodenrecht für Jugendliche lockern (2)

1.3.2. Ausbildung und Umschulung (Total 11)

- Die Ausbildung praktischer und zugänglicher machen (6)
- Die Ausbildungskosten decken und Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten (3)
- Zur Umschulung zum Rebbau ermuntern (2)

1.3.3. Attraktivität und Arbeitsbedingungen (Total 13)

- Berufe aufwerten, um den Nachwuchs zu motivieren (4)
- Einen existenzsichernden Mindestlohn garantieren (4)
- Die Vielfalt der Berufe im Rebbau (vor Ort + Management) hervorheben (3)
- Bezahlung für Führungspersonen verbessern (2)

1.4. Landumlegung und Mechanisierung (37)

1.4.1. Umlegung (Total 19)

- Die Zusammenlegung von Parzellen erleichtern (7)
- Randbereiche, die kaum mechanisierbar sind, entfernen (4)
- Betriebe vor Parzellen umlegen (3)
- Dichte oder Rebstöcke pro Hektar je nach Produktivität anpassen (3)
- Umlegungen in schwer zugänglichen Gebieten unterstützen (2)

1.4.2. Mechanisierung (Total 13)

- Angepasste und gemeinsame Mechanisierung fördern (6)
- Produktionskosten durch Mechanisierung senken (5)
- Jugendliche zur Mechanisierung ermutigen (2)

1.4.3. Tausch von Parzellen (Total 5)

- Eine Tauschbörse für Parzellen einrichten (3)
- Notarkosten senken und Transfers erleichtern (2)

1.5. Technische Unterstützung auf Gemeindeebene (18)

1.5.1. Logistik und kommunale Unterstützung (Total 7)

- Den Produzierenden helfen bei: der Unterbringung von Saisonarbeitskräften, Waschplätzen, der Verwaltung (5)
- Aufgegebene Rebberge mit öffentlicher Unterstützung verwalten (2)

1.5.2. Forschung, Innovation (Total 5)

- Versuche initiieren oder unterstützen: Bio-Rebberg, Trockenheit, Maschinen, Technologie (5)

1.5.3. Nähe zum öffentlichen Dienst (Total 6)

- Einen nahen und kompetenten Landwirtschaftsdienst haben (4)
- Konzepten zur Entwicklung des Weintourismus unterstützen (2)

1.6. Verwaltungsarbeit und Entlastung (Total 36)

- Verwaltungsverfahren vereinfachen und Bürokratie abbauen (18)
- Verwaltungsanforderungen und Kontrollen bündeln (5)
- Ein einheitliches, intuitives, einfaches IT-Tool schaffen (5)
- Administrative Rollen minimieren und mehr Zeit für die Produktion schaffen (4)
- Aufwand für Bescheinigungen und Dokumente verringern (2)
- Rechtliche und regulatorische Fragen klar beantworten (2)

2. WIRTSCHAFT UND MARKT

2.1. Preis und Rentabilität (Total 24)

- Einen verbindlichen Mindestpreis für die Trauben/Weinernte festlegen (kostendeckend) (12)
- Die Preise der Weinernte stabilisieren (4)
- Eine Partnerschaft Kauf-Verkauf mit Preisbindung aufbauen (3)
- Richtpreise des BWW in verbindliche Preise umwandeln (3)

- Die Bezeichnungen in Verbindung mit den Preisen glaubhaft machen (2)

2.2. Quoten und Segmentierung (Total 18)

- Die derzeitige Segmentierung reduzieren (AOC, IGP, LW ...) (6)
- Die Quoten je nach Markt oder Absatzmöglichkeiten flexibel gestalten (5)
- Zulässige Mengen für AOC nach Qualität neu festlegen (3)
- Den wirtschaftlichen Wert der Kategorien abklären (2)
- AOC nach Terroirs segmentieren (2)

2.3. Direktzahlungen, Unterstützung und Steuern (Total 19)

- Direktzahlungen beibehalten, aber anpassen/reformieren (5)
- Zeitliche Begrenzung von Subventionen (tröpfchenweise etc.) abschaffen (3)
- Kleine Produktionen oder Rotweine speziell unterstützen (2)
- Zusätzliche Hilfe für die Landschaft und Rebberge in Hanglagen (2)
- Junge Weinbaubetriebe von den Steuern befreien (3)
- Persönliche Steuerhilfen ermöglichen (Abzüge usw.) (2)
- Unternehmensgründungen begleiten (2)

2.4. Vermarktung, Image, Weintourismus (59)

2.4.1. Vermarktung der Walliser Weine (Total 23)

- Walliser Weine in der ganzen Schweiz aktiv vermarkten (10)
- Professionelle und koordinierte Kommunikation sicherstellen (6)
- Ein starkes Storytelling (regionale Identität) aufbauen (3)
- Typische Rebsorten (Arvine, Cornalin usw.) hervorheben (4)

2.4.2. Weintourismus und Direktverkauf (Total 34)

- Weintourismus ausbauen (22)
- Weintourismusprojekte im ganzen Kanton fördern (4)
- Weintourismus und kurze Vertriebswege/Direktverkauf verbinden (3)
- Die Unterstützung des Staates oder der kantonalen Ämter für Weintourismus gewährleisten (3)
- Tourismusbeihilfen an die Verwendung von Walliser Produkten knüpfen (2)

2.4.3. Tools und Digitalisierung (Total 2)

- Eine App für die direkte Reservation von Besichtigungen/Weinen erstellen (2)

2.5. Importe und Wettbewerb (Total 16)

- Importe besteuern (5)
- Spiegelklausel anwenden (gleichwertige Standards beim Import) (4)
- Importierte Weine zurückverfolgen und an lokale Produzenten spenden (2)
- Importe beschränken (Fleischmodell) (3)
- Konsumkontingente überprüfen (1 dl Schweiz ↔ 1 dl importiert) (2)

2.6. Unterstützung der Unternehmen (Total 5)

- Den finanziellen Spielraum der Betriebe erhöhen (3)
- Ihre Autonomie stärken (Ressourcen, Logistik) (2)

3. GOVERNANCE

3.1. Organisation, Struktur und Koordination (44)

3.1.1. Rollenverteilung (Total 25)

- Die Rollen zwischen BWW, Ämter, Branchenverband, Vitival usw. klären (9)

- Das Machtgleichgewicht zwischen Produktion und Handel innerhalb des BWW wiederherstellen (4)
- Die Winzerinnen und Winzer der Region in den Entscheidungsgremien besser vertreten (4)
- Anforderungen der Ämter bündeln, um die Verfahren zu verschlanken (3)
- Die Aufgabe des BWW klären (Vermarktung oder Kontrolle?) (3)
- Eine kantonale Lobby zur Verteidigung der Weinbranche schaffen (2)

3.1.2.Vereinfachte Strukturen (Total 11)

- Berufsstrukturen reformieren und vereinfachen (6)
- Die Verwaltung zugunsten von Dienstleistung oder Unterstützung reduzieren (3)
- Die zahlreichen Gewerkschaften/Verbände zusammenführen oder koordinieren (2)

3.1.3.Strategische Vision (Total 8)

- Eine klare, langfristige Strategie für den BWW und die Organisationen erstellen (6)
- Die Kohärenz der kantonalen und beruflichen Interventionen stärken (2)

3.2. Funktionsweise, Effizienz und Vertrauen (26)

3.2.1.Funktionsweise des BWW und der Verbände (Total 10)

- Die Aufgaben der Berufsstrukturen klären (4)
- Die Richtpreise des BWW verbindlich machen und einhalten (4)
- Einen einzigen Richtpreis festlegen, der anerkannt und durchgesetzt wird (2)

3.2.2.Vertrauen und Legitimität (Total 14)

- Branchenverband überdenken: Mangel an Klarheit und Vertrauen (5)
- Die Verbindungen zwischen Ämter, Branchenverband und BWW verbessern (3)
- Beiträge transparenter und gerechtfertigter machen (4)
- Die Grundbedürfnisse besser nach oben bringen (2)

3.2.3.Kommunikation und Image (Total 2)

- Die Rolle und den Nutzen der Strukturen klarer kommunizieren (2)

3.3. Gesetzlicher Rahmen, Vereinfachung und Staatsnähe (45)

3.3.1.Gesetzlicher Rahmen und Vorschriften (Total 12)

- Die bestehenden gesetzlichen Grundlagen durch den Staat anwenden und durchsetzen (5)
- Die Verordnung über den Rebbau und den Wein aktualisieren (2)
- Schlüsselbegriffe definieren oder neu definieren (z. B. nachhaltige Landwirtschaft, AOC etc.) (2)
- Den Mindestpreis für die Weinernte staatlich festlegen oder einrahmen (3)

3.3.2.Bürokratieabbau (Total 20)

- Kontrollen reduzieren (Menge, Klima, Doppelspurigkeiten, Erwerb) (8)
- Steuern und bürokratische Hürden senken (5)
- Mehr Flexibilität bei der Anwendung von Standards gewähren (3)
- Qualitäts-/Quantitätsumfragen einschränken und Inkonsistenzen vermeiden (2)
- Doppelspurigkeiten zwischen Verwaltungen vermeiden (Einkellerung etc.) (2)

3.3.3.Nähe und Unterstützung durch die Verwaltung (Total 13)

- Die Dienststelle für Landwirtschaft näher an das Geschehen vor Ort bringen (5)
- Kompetente Personen für Direktzahlungen einsetzen (3)
- Weintouristische Ansätze und Betriebsübernahmen unterstützen (3)
- Regelmässig die Weinbasis konsultieren (2)